

8. DIE DGfM TRAUERT UM EMIL MÜLLER, 1920–2008

Orlando Petrini, Liliane E. Petrini, Gary J. Samuels, Egon Horak

Prof. Dr. Emil Müller („Ascus“ für seine Freunde, Kollegen und Studenten), verstarb am 2. April 2008 nach langer Krankheit.

Emil Müller wurde am 5. März 1920 in Zürich geboren. Sein Interesse für die Naturwissenschaften führte ihn an die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) in Zürich, wo er Agrarwissenschaften studierte und 1944 promovierte. Fast 4 Jahre lang war er Lehrer am Plantahof, der landwirtschaftlichen Schule in Landquart, Kanton Graubünden. Hier erwachte sein Interesse für die Pilze, insbesondere für die grasbewohnenden Arten der Ascomyceten. Diese Begeisterung ließ ihn taxonomische und ökologische Studien von *Leptosphaeria* Arten unter der Führung von Prof. Dr. Ernst Gäumann beginnen, der ihm übrigens auch den Übernamen „Ascus“ gab. Mit der Arbeit über *Leptosphaeria* erlangte er 1949 den Dokortitel. Diese für nachfolgende taxonomische Bearbeitungen dieser Gattung wegweisende Abhandlung wurde in weniger als 18 Monaten abgeschlossen. Die ETH würdigte seine Leistung mit einer Silbermedaille.



Von diesem Zeitpunkt an, ging Emils mykologische Arbeit pausenlos voran. Während der 4 Jahre in der Pflanzenzucht Abteilung an der Eidgenössischen Forschungsanstalt Reckenholz (Zürich) publizierte Emil Müller 16 taxonomische Arbeiten über Ascomyceten. Im Jahr 1954 wurde er als Kurator des mykologischen Herbariums an der ETH gewählt und konnte sich ganz der taxonomischen Forschung widmen. Während seiner wissenschaftlichen Karriere publizierte er mehr als 200 Manuskripte, unter denen zwei Bücher, die als Meilensteine in der Mykologie gelten. Diese verfasste Prof. Müller gemeinsam mit Dr. J. A. von Arx, seinem Schweizer Freund, Kollegen und Mitstudenten bei Prof. Gäumann. „Die Gattungen der amersporen Pyrenomyceten“, erschien 1954, 8 Jahre später von „Die Gattungen der didymosporen Pyrenomyceten“ gefolgt. Diese Veröffentlichungen sind in der modernen Ascomycetentaxonomie wegen ihrer wissenschaftlichen Breite und den vielen illustrierten und beschriebenen Gattungen und Arten einmalig. Das Taschenbuch „Mykologie“, das Emil Müller mit seinem Kollegen Wolfgang Löffler auf Deutsch publizierte, bleibt ein wichtiges und aktuelles Referenzbuch; es wurde ins Englische, Polnische und Spanische übersetzt. Eine fast vollständige Liste seiner Publikationen wurde in „Sydowia“ 38 (1985; 404) veröffentlicht.

Prof. Müllers wissenschaftliche Tätigkeit wurde von der ETH geehrt und anerkannt, wo er Mykologie lehrte, zuerst als Privatdozent (1966), dann als außerordentlicher Professor (1970) und 1973 als ordentlicher Professor, bis zu seiner Pensionierung 1987.

Die Mykologen der ganzen Welt kannten und respektierten „Ascus“. Er war ein aktiver Teilnehmer an den beiden bahnbrechenden Kananaski Konferenzen (1969 und 1979), wo die Ascomyceten- und Deuteromycetentaxonomie umrissen wurde. Prof. Müller bekam viele internationalen Auszeichnungen, darunter die Ernennungen zum korrespondierenden Mitglied der Amerikanischen Mykologischen Gesellschaft (1982) und zum Ehrenmitglied der Britischen Mykologischen Gesellschaft (1982).

Emil Müller publizierte vorwiegend in „Sydowia“, einer internationalen Zeitschrift für Mykologie (früher „Annales Mycologici“), die er während vielen Jahren herausgab. 1973 übernahm er die Redaktion der Zeitschrift nach dem Tod ihres Gründers und ersten Herausgebers, Dr. F. Petrak. Bei ihm verbrachte der junge Emil Müller, zusammen mit J. A. von Arx, einen 6-monatigen post-doktoralen Aufenthalt in Wien. Petrak gab „Sydowia“ größtenteils selber heraus. Das Fehlen wissenschaftlicher Strenge in vielen darin publizierten Artikeln verpasste allmählich „Sydowia“ einen schlechten Ruf. Als Emil Müller die Herausgabe der Zeitschrift übernahm, verbesserte er ihre Qualität maßgebend. Er blieb Mitglied des Herausgeberremiums bis fast zu seiner Pensionierung.

Emil Müller war ein begeisterter Bergwanderer und sein Hauptinteresse galt immer den alpinen Pilzen. Während seines ganzen Lebens sammelte er aktiv in den Schweizer Alpen. Seine bevorzugten Jagdgründe lagen im Kanton Graubünden, wohin er mit Vorliebe auch seine Studenten führte. Seine Exkursionen waren für alle Teilnehmer gesellschaftlich sehr unterhaltsam und wissenschaftlich ergiebig. Als bescheidene Person war er nicht nur ein begabter Wissenschaftler, sondern auch ein offener, liebevoller Freund, dem der menschliche Kontakt mit den Studenten und Freunden sehr viel bedeutete. Tatsächlich erinnern sich alle seine Studenten und Freunde an Ascus nicht nur als Mentor, sondern auch als lieben Freund. Ascus kannte die Biologie der Alpen! Er konnte die alpinen Phanerogamen bestimmen, zusätzlich zu allen sich darauf befindenden, von Pilzen verursachten Flecken; er ließ auch keine Gelegenheit aus, die großartigen geologischen Vorgänge zu erläutern, die zur Formung dieser schönen Berge geführt hatten. Er war gleichsam mit der Bevölkerungsgeschichte seiner Heimat vertraut, mit deren römischen Siedlungen wie mit den Problemen der modernen Landwirtschaft. Die Abende, die wir mit Emil Müller nach einem Sammeltag in den Bergen verbringen durften, bleiben uns allen unvergesslich. Studenten und internationale Besucher mischten Wissenschaft, lokale Geschichten und Ökologie mit gutem Essen, Wein und Bier.

Für viele Jahre sammelte und bestimmte Emil Müller alpine Ascomyceten des Kantons Graubündens mit der Idee, die Abhandlung dieser Pilze zu publizieren. Dieses monumentale Werk konnte er wegen seiner Krankheit nicht mehr vollenden. Wir hoffen aufrichtig, dass diese unersetzbaren Untersuchungen eines Tages der Mykologie zur Verfügung stehen werden.

Emil Müller verstarb einen Tag nach dem Ableben seiner Freundin und Kollegin Dr. Margaret Barr-Bigelow (16. April 1923 – 1. April 2008). Emil und Margaret waren zwei der größten Mykologen unserer Zeit. Ihre Karrieren überspannten den Übergang von klassischer zu molekularer Systematik. Sie waren unter den aktivsten und besten Mykologen aller Zeiten, und als solche trugen sie zur Entwicklung der Grundlagen der Systematik der Pyrenomyceten und LokuloAscomyceten maßgebend bei.

Um die Worte des römischen Dichters Horaz zu paraphrasieren, errichteten Emil Müller und Margaret Barr-Bigelow mit ihrer Arbeit ein Denkmal, das länger als Bronze hält („exegi monumentum aere perennius“ ... – Horaz, Odes 3, XXX), einen Markstein wofür alle Mykologen und die Wissenschaft dankbar sind. Die mykologische Welt verliert mit ihnen zwei hochbegabte Wissenschaftler; diejenigen, die sie persönlich kannten, werden nicht nur ihr immenses Wissen über die Pilze, sondern auch ihre offene und wertvolle Freundschaft vermissen.

Bibliographie

- ARX, J.A. VON & E. MÜLLER (1954): Die Gattungen der amersporen Pyrenomyceten. 434 pp. Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz XI,1.
- MÜLLER, E. & J. A. VON ARX (1962): Die Gattungen der didymosporen Pyrenomyceten. 922 pp. Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz XI,2.
- MÜLLER, E. & W. LOEFFLER (1968): Mykologie. Grundriss für Naturwissenschaftler und Mediziner. 302 pp. Stuttgart: G. Thieme (Neuere Auflagen verfügbar).